

Sontheim früher



Blick auf Sontheim (1910, StadtA HN)



Matthäuskirche (1900, StadtA HN)



St.-Martinus-Kirche (1930, StadtA HN)



Zwirnerei Ackermann (1919, StadtA HN)



Schuhfabrik (1969, StadtA HN)



Bahnhof (1945, StadtA HN)

Zum ersten Mal wird Sontheim im Jahr 1188 erwähnt, und zwar in einem Heiratsvertrag zwischen zwei Königskindern. Sontheim war damals im Besitz des Königshauses der Staufer. Um 1427 kam Sontheim zum Deutschen Orden. Das genaue Datum weiß man nicht, denn aus dieser Zeit gibt es nur sehr wenige schriftliche Dokumente. Mehr als 500 Jahre lang gehörte Sontheim zum Deutschen Orden, der seinen Sitz in der Hofanlage hatte. Der Orden baute auch die katholische St. Martinuskirche. Viele Bewohner sind heute noch Katholiken.

In Sontheim gab es auch eine jüdische Gemeinde. Dadurch gab es Händler, die Pferde, Vieh, Wein, Wolle, Silber und Stoffe verkauften. Es gibt auch einen jüdischen Friedhof an der Schozach, der früher auch von den jüdischen Gemeinden in Horkheim, Talheim und Heilbronn genutzt wurde.

Mit der Reichsstadt Heilbronn stritten sich die Sontheimer früher oft, zum Beispiel über den Grenzverlauf. 1439 wurde zwischen Heilbronn und Sontheim der 1600 Meter lange Grenzgraben ausgehoben: die Sontheimer Landwehr. 1805 hatten die Streitereien aber ein Ende, weil die Reichsstadt und das Deutschordensdorf dann gemeinsam zum Königreich Württemberg gehörten. Sontheim hatte zu dieser Zeit 700 Einwohner, die überwiegend vom Wein- und Ackerbau lebten.

Im 19. Jahrhundert hat sich dann eine Menge verändert. 1869 gründete Friedrich Ackermann eine Zwirnerie. Das ist eine Fabrik, in der einzelne Fäden zu Garn zusammengedreht werden. Die Zwirnerie war vor 1900 eine der größten Zwirnerien in Deutschland. 1,5 Millionen Kilogramm Garn wurden pro Jahr hergestellt. Das Schlüsselgarn von Ackermann war sehr bekannt. Es wurde zum Beispiel zum Nähen, Häkeln und zum Stopfen von Strümpfen verwendet. Sontheim hatte noch weitere große Fabriken wie die Schuhfabrik Wolko, dazu das Süddeutsche Kamerawerk und die Firma Mikrowaagen Döft. 1928 ist die Landmaschinenfabrik Amos nach Sontheim umgezogen und seit 1961 ist die Maschinenbaufabrik Illig in Sontheim ansässig.

Um 1900 bekam Sontheim einen Bahnanschluss. Diesen Anschluss gab es bis 1985. Den ehemaligen Sontheimer Bahnhof in der Bottwarbahnstraße kennst du vielleicht.

Sontheim war reich, deshalb wollte Heilbronn gerne, dass Sontheim Stadtteil wird. Denn mit Böckingen und Neckargartach waren zwei sehr arme Orte mit vielen Schulden zu Heilbronn gekommen. Deshalb wurde im Jahr 1938 zum Ausgleich auch das (reiche) Sontheim nach Heilbronn eingemeindet. (BK)